

Wohnen mit Hamburger Genossenschaften

bei uns



Lehrerbau



WINTER 2024

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



HAMBURG

Jasmina Bier
Rudert für Deutschland

Blühwiesen und Co.
Lehrerbau wird ökologischer

Architekten-Serie
Ferdinand Streb

Liebe Mitglieder,

dieses Mal haben wir eine wirklich gute Nachricht: Nach 16 Jahren mit Gesprächen, Schreiben, Diskussionen und Verhandlungen mit der Stadt Hamburg ist es der Lehrerbau endlich gelungen, drei von vier Erbbaurechtsgrundstücken zu erwerben. Es handelt sich um die Grundstücke Lokstedter Steindamm 78-84a, Homannstraße 1, 3, 5, Heimfelder Straße 34, 36, 38 und Homannstraße 7, 7 a und b. Bisher gehörten uns nur die Häuser, aber nicht der Boden, auf dem sie stehen. Mitte des Jahrhunderts hätten wir die Gebäude an die Stadt zurückgeben müssen.

Nun sind diese Grundstücke endlich aus dem Bereich der Spekulation befreit – für über 4,5 Millionen Euro haben wir die Grundstücke am 25. September 2024 erworben. Im Kaufvertrag haben wir uns zu sehr weitreichenden Mieterschutzaspekten verpflichtet, insbesondere wird die Miete lange und sehr streng begrenzt.

Leider ist es uns bisher nicht gelungen, das Grundstück Walther-Kunze-Straße/Eggerstedtstraße zu kaufen. Dort beharrt die Stadt darauf, das Grundstück zu behalten – für uns unverständlich, warum dieses Grundstück nicht auch der Spekulation entzogen werden soll. Was will Hamburg damit: eine Autobahn bauen, Hochhäuser errichten? Wir verstehen es nicht. Aber auch für unsere Mitglieder dort werden wir uns weiter einsetzen! Mit dem Erwerb der Grundstücke und dem Bezug unseres Neubaus am Rimbartweg enden vorerst zwei langwierige Projekte der Genossenschaft – ein Grund zu großer Freude!

Ihre Lehrerbau

Volker Emich

Martin Siebert

INHALT



Lehrerbau

- 3** Lehrerbau-Mitglied Jasmina Bier ist Vize-Europameisterin im Para-Rudern
- 4** Blühwiesen für alle Wohnanlagen
- 6** Buchtipps: Koloniales Hamburg
- 7** Die Straßen der Lehrerbau: Fanny-Lewald-Ring
- 8** Serie: Ansichtskarten
- 9** Neues vom Balkonchor am Horner Weg
- 10** Erstbezug der neuen Wohnanlage am Rimbartweg
- 11** Genossen als Ehrenamtler
- 12** Buchtipps: Burgen und Schlösser in Hamburg
- 14** Serie Hamburger Architekten (16): Ferdinand Streb
- 17** Hamburg-Rätsel (33)
- 18** Malteser-Fahrdienst
- 20** Hamburger Grün: Der Römische Garten
- 22** Klare Worte: Über die Not einer Familie auf Wohnungssuche
- 23** Knobeln und Gewinnen; Impressum



Sportliche Wissenschaftlerin

Para-Ruderin Jasmina Bier fühlt sich bei der Lehrerbau wohl

Seit 2022 wohnt Jasmina Bier bei der Lehrerbau in Lokstedt und ist voll des Lobes: „Die machen was für ihre Mieter.“ Zu schätzen weiß die nach einem schweren Fahrradunfall Gehandicapte auch, dass es zu ihrem Arbeitsplatz nur wenige hundert Meter sind. Ihr kaputtes Knie hindert sie jedoch nicht daran – wie bisher in ihrem Leben – sportliche Höchstleistungen zu vollbringen.

Sportlich war Jasmina Bier schon immer. Anfang der 2010er-Jahre startete die damalige Schülerin für die LG Delmenhorst/Diepholz und siegte bei regionalen Sportfesten im Kugelstoßen und Diskuswerfen in der Altersklasse U18. Das „Syker Leichtathletik-Talent“, wie die Lokalzeitung stolz titelte, beeindruckte mit persönlichen Bestleistungen und war Vorzeigethletin ihres Vereins. Die Sommersaison 2014 war für die Werferin die erfolgreichste. Den Höhepunkt markierte ihr Sieg im Kugelstoßen bei den League-Youth-Meisterschaften in Stockholm, wo die 17-Jährige für den ersten Platz einen aus Glas gefertigten „Diamanten“ ausgehändigt bekam.

Speer, Diskus, Hammer, Kugel – alle leichtathletischen Wurfgeräte gingen ihr leicht von der Hand. Im Alter von 18 Jahren kam das Rudern hinzu. „Das war das einzige Sportangebot an der Jacobs-Uni in Bremen“, erzählt Jasmina Bier über den Beginn ihres Studiums der Biochemie und Pharmazie auf der windumwehten Terrasse ihres heutigen Vereins „Rudergesellschaft Hansa Hamburg“ an der Alster.



Mittlerweile ist die 1977 geborene Doktorandin am Universitätsklinikum Eppendorf (UKE), wo sie an einer Dissertation über Multiple Sklerose arbeitet. Ursprünglich wollte sie Medizin studieren und unbedingt „in die Forschung“. Letzteres hat sie geschafft. Bis „Ende 2026“ will sie fertig sein mit ihrer Arbeit über die tückische Krankheit, von der in Deutschland etwa 0,34 Prozent der Bevölkerung betroffen sind. Als Risikofaktoren gelten Übergewicht, Vitamin-D-Mangel und eine vormalige Epstein-Barr-Virus-Infektion.

Von üblen Krankheiten blieb die sportliche Wissenschaftlerin bisher verschont, doch im November 2018 ereilte sie ein anderes Unheil. „Ich hatte einen Fahrradunfall, es ist dumm gelaufen“, erzählt sie lakonisch. „Die Straße war nass und voller Laub, ich bin mit rund zehn Stundenkilometern gestürzt und unglücklich gefallen.“ Mit üblen Folgen: Ein Knie trug multiple Schäden davon. „Einiges war gerissen“, sagt sie. Zwei Operationen folgten, eine sei schief gegangen, so Bier: „Nach der ersten OP war es schlimmer als vorher.“

Heute bewegt sie sich meist mithilfe einer Krücke fort.

Doch ihren Optimismus hat Jasmina Bier nicht verloren. „Leistungssport ist eine gute Sache, um mit den Folgen meines Unfalls umzugehen.“ Sie ist heute bei der RG Hansa, wo sie von 600 Mitgliedern das einzige ist, das im Para-Sport aktiv ist. Dort startet sie in der Kategorie 2, weil ihr Knie keine 90-Grad-Beugung mitmacht. Sie bestreitet ihre Wettkämpfe mit einem vom Deutschen Ruderbund bereitgestellten Spezialboot und wird von der Sporthilfe unterstützt. Mit Erfolg: Im April wurde sie in der Kategorie „PR2 Mixed Doppelzweier“ zusammen mit Paul Umbach vom RC Nürtingen Vizeeuropameisterin. Die Qualifikation zu den Olympischen Spielen in Paris verpasste das Team nur knapp. Ihr nächstes Ziel ist Olympia in Los Angeles, „weil es mit Paris nicht geklappt hat“. Jasmina Bier rechnet sich „gute Chancen aus, wenn wir dabei bleiben“.

(Volker Stahl)

Blühpflanzen statt Steinwüsten

Die Gartenanlagen der Lehrerbau werden ökologischer

Es tut sich was auf den Rasenflächen der Lehrerbau, zumindest auf denen, die geeignet sind. Denn die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen.

Schon in den 1980er-Jahren erkannten immer mehr Menschen, dass Monokulturflächen, die sich in der Landwirtschaft aber auch in heimischen Gärten immer schneller ausbreiteten, vielleicht nicht das Beste für die Natur und auch nicht für uns sind. Es entstanden erste Bewegungen, die diesen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen wollten, heute sehen sehr viele Menschen das so.

Das Wissen, dass eine Vielfalt von Pflanzen und Tieren in einem Lebensraum für alle besser ist, dass Kreisläufe mit den verschiedenen Stadien von Wachstum, Blüte und Vergehen dazugehören, Pflanzen in der Stadt zu einer natürlichen Kühlung der „Steinwüsten“ beitragen, naturnahe Bodenflächen viel mehr Wasser aufnehmen können als verdichtete, harte und trockene Böden und Menschen mit Blick auf Bäume und Natur zum Beispiel schneller gesund werden, ist heute anerkannter Stand der Wissenschaft und korrespondiert mit persönlichen Erfahrungen vieler Menschen.

So bekamen wir, angeregt durch zwei Artikel im *Hamburger Abendblatt*, die sich mit dem Thema Rasenmähen beschäftigten, folgenden Vorschlag aus einer unserer Anlagen:

- Unsere Rasenflächen sollten wesentlich seltener gemäht werden
- Wenn sie gemäht werden, sollte die Schnitthöhe mindestens fünf Zentimeter sein

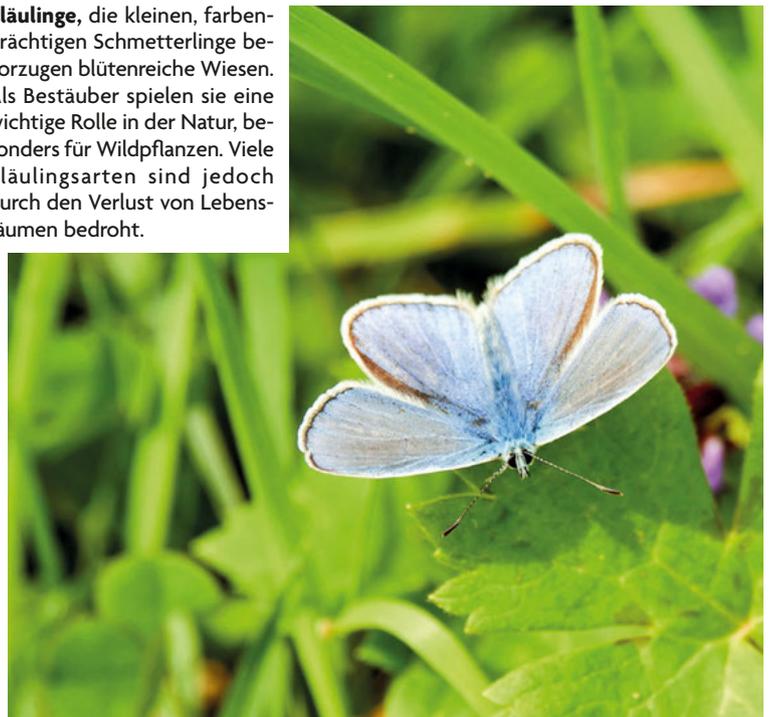
Daraus ergeben sich folgende Pluspunkte:

- Viele Blühpflanzen können blühen und werden nicht vorzeitig abgemäht



Maikäfer sind faszinierende Frühlingsboten, die mit ihrem charakteristischen Brummen und ihrem rundlichen Aussehen vielen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Vielleicht auch Ihnen bald in ihrer Wohnanlage.

Bläulinge, die kleinen, farbenprächtigen Schmetterlinge bevorzugen blütenreiche Wiesen. Als Bestäuber spielen sie eine wichtige Rolle in der Natur, besonders für Wildpflanzen. Viele Bläulingsarten sind jedoch durch den Verlust von Lebensräumen bedroht.



- Insekten können von den blühenden Pflanzen leben und sich besser vermehren
- Vögel können von den Insekten leben und sich besser vermehren
- Bodenlebewesen können überleben und sich besser vermehren
- Es kann eine Artenvielfalt entstehen anstatt einer „Rasenmonokultur“
- Unsere Hausmeister haben weniger Arbeit

Auch der geringere Einsatz des Aufsitzrasenmähers wird erwähnt, der Lärm und Abgase erzeugt und als relativ schwere Maschine den Boden mit jeder Fahrt verdichtet.

Dank dieser Anregungen wird die Lehrerbau jetzt in eine Probephase gehen und auf den Rasenflächen Mähinseln stehenlassen. Das heißt, diese Bereiche werden einfach wachsen gelassen und nur einmal am Herbstende gemäht – am besten natürlich Bereiche, auf denen sowieso schon Blumen wachsen wie Gänseblümchen, Johanniskraut, Braunelle, Sauerampfer, Löwenzahn oder was eben gerade dort zu finden ist.

Alles was gegen die Natur ist, hat auf die Dauer keinen Bestand.

Charles Darwin 1809 - 1882

Das wird zunächst für den einen oder die andere vielleicht ästhetisch herausfordernd sein. Lange Jahre galten ja ein kurzer Rasen mit sauber gestochenen Kanten, vielleicht sogar ein englischer Rasen und Unkraut freie Beete mit nackter Erde um die Pflanzen als das Ziel, das viele Gärtner und Parks zu erreichen suchten. Gelang das nicht wie gewünscht, drohte gefühlt Verwahrlosung.

Doch die Meinung, wie eine Gartenanlage auszu-sehen hat, wandelt sich allmählich.

Eine Wildblumenwiese sieht tatsächlich nicht aus wie auf den Verpackungsfotos von Samentütchen, die alle Arten zeigen sollen, die enthalten sind. Sie ist nie so satt bunt wie ein Beet mit Zierblumen, hat aber einen viel höheren biologischen Wert. Denn es gibt ein- und zweijährige Pflanzen, die zu verschiedenen Zeiten blühen. Teilweise sind diese Blüten für uns auch recht unscheinbar. Bis ein gut eingespieltes „Pflanzenteam“ entsteht, das an Boden und Klima angepasst ist, vergeht Zeit. Man braucht also auch etwas Geduld. Aber dann sind selbst verblühte Pflanzen, zum Beispiel mit hohlen Stängeln, als Winterquartier sehr wertvoll für viele Insekten.



Eine ungemähte Wiese bietet zahlreiche Vorteile für die Natur: Sie dient als Lebensraum für Insekten, Vögel und kleine Säugetiere, fördert die Artenvielfalt durch verschiedene Pflanzen, speichert CO₂ und verbessert den Boden. Zudem bieten die blühenden Pflanzen wertvolle Nahrungsquellen für Bienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber.

Unser Blick auf die Welt ist in einem stetigen Wandel begriffen. Manchmal braucht es Zeit, um den Blick auf etwas Neues nicht mehr als schlecht, sondern erst mal als anders und dann auch als gut erleben zu können.

Und vielleicht entwickelt sich nach und nach auch ein Bewusstsein dafür, dass Brennnesseln, Giersch und Löwenzahn nicht nur köstliche und kostenlose Salat- und Auflaufzutaten, sondern auch sehr potente Heilpflanzen sind und dass Holunder, Brombeeren und Hasel uns und vielen Tieren viel mehr bieten als Thuja, Buchsbaum und Kirschlorbeer, der jetzt in der Schweiz sogar verboten wurde, weil er einheimische Pflanzen verdrängt und sowohl Beeren als auch Blätter sogar giftig für viele Tiere sind. Und die Erfahrung, dass Apfelbäume uns ein duftendes Blütenmeer im Frühling, Schatten im Sommer und Äpfel im Herbst und Winter schenken, ist zum Glück nie verloren gegangen, sondern in unseren Anlagen nur ein wenig aus dem Blick geraten.

Wie wollen niemanden überfordern, sondern hoffen, dass möglichst viele unserer Mitglieder diesen Weg Schritt für Schritt mit uns gehen. Sollten Sie Fragen, Vorschläge oder auch Einwände haben, schreiben Sie dem Agami-Ausschuss für Gartengestaltung und Mitgliederbeteiligung gern.

Je mehr wir gemeinsam gestalten können, umso besser gelingt uns ein Weg, der möglichst vielen gerecht wird.
(Annette Noch)

Koloniales Hamburg

Spuren der Kolonialgeschichte finden sich an vielen Orten in der Hansestadt, die besonders stark von der Ausbeutung in Übersee profitiert hat. Nur ein Beispiel: „In Hamburg starben für Kaiser und Reich“ ist auf einer schwarzen Gedenktafel im Michel zu lesen. Gedacht wird der hanseatischen Soldaten, die in Afrika und China ihr Leben ließen. „Ehre ihrem Andenken“, heißt es weiter. „Ehre“ für Kämpfer, die in deutschen Kolonien nationalpolitische und vor allem wirtschaftliche Interessen „mit Gewalt bis hin zum Völkermord an den Herero und Nama“ durchsetzten, wie die Historikerin Anna Prochotta schreibt? Sie findet es „skandalös“, dass hundert Jahre nach dem Völkermord mit geschätzt 90.000 Toten immer noch der Täter – und nicht der Opfer – gedacht wird. Erst Ende der 1960er-Jahre thematisierten Studenten die Geschichtsklitterung, die Proteste verpufften ohne Wirkung. Als 2013 Herero-Aktivist*innen im Michel Fotos zeigten, die im deutschen Namen begangene Kolonialverbrechen dokumentierten, folgte der nächste Skandal: Hauptpastor Alexander Röder ließ die Bilder entfernen und argumentierte, auch die Gefallenen der Kolonialtruppen seien „Opfer“.

Nun ja, diese „Opfer“ hatten sich freiwillig zum Dienst gemeldet ...

Auch im Jahr 2024 gibt es in Hamburg für die Opfer aus dem heutigen Namibia keinen Gedenkort im öffentlichen Raum. Der vorliegende Stadtführer stellt die Orte der kolonialen Vergangenheit Hamburgs dar und macht anhand von vier Stadtteilrundgängen und zwei Radtouren ein trauriges Kapitel der Stadtgeschichte sichtbar.

Nicht nur der Hafen und die Kaufleute profitierten Ende des 19. Jahrhunderts von den eingeschifften Produkten wie Kaffee und Kakao – um die Weiterverarbeitung von Rohstoffen wie Kautschuk und Palmöl entstand auch eine Industrie. Für einen „Farbtupfer“ sorgten Äthiopier, Singhalesen und Somalier, die in Hagenbecks „Völkerschauen“ präsentiert und von vorgeblich zivilisierten Bürgern



Kaiser Wilhelm II. begegnet einer Gruppe Äthiopier bei einer Völkerschau im Tierpark Hagenbeck (1909).



Anna Prochotta:
Koloniales Hamburg,
Junius Verlag,
Hamburg 2024,
288 Seiten, 24 Euro

begafft wurden. Dass der (Menschen)-Zoo dieses unselige Kapitel seiner Geschichte nicht aufgearbeitet hat, verwundert kaum. Auch im Stadtbild führt der Kolonialismus ein „umkämpftes Nachleben“, konstatiert die Autorin mit Blick auf das MARKK (früher: Völkerkundemuseum), das Hauptgebäude der Universität oder Denkmäler und Straßennamen.

Dieses Buch sei allen Abgeordneten der Hamburgischen Bürgerschaft als Pflichtlektüre empfohlen – mit dem Ziel, die Spuren des Kolonialismus nicht wegzufegen, aber zu kontextualisieren. Es ist an der Zeit!
(Volker Stahl)



Neben „Eingeborenendörfern“ zeigten die Völkerschauen großangelegte Inszenierungen von Paraden, Tänzen oder Schaukämpfen wie bei Gustav Hagenbecks Indienschau in Hamburg 1900.

SERIE

DIE STRASSEN DER LEHRERBAU (8)

Fanny-Lewald-Ring

Es kommt selten vor, dass ein Roman einer Schriftstellerin aus dem 19. Jahrhundert neu aufgelegt wird. Im vergangenen Jahr hauchte der Reclam Verlag Fanny Lewalds „Jenny“, einem Klassiker deutsch-jüdischer Literatur, neues Leben ein. Das Buch der erfolgreichen Autorin von Unterhaltungs- und Zeitromanen wie „Clementine“, „Stella“ oder „Diogena“ stellt eine Frau jüdischen Glaubens in den Mittelpunkt, die allen Widrigkeiten zum Trotz um die Liebe zu dem Pfarrer Gustav kämpft. Das autobiografisch inspirierte Werk gilt als frühfeministisches Manifest, das sich für die Emanzipation der Frau stark machte. Es richtete sich in der Zeit des Vormärz gegen Antisemitismus und gesellschaftliche Verkrustungen. Heutige Rezensenten vergleichen den zuerst 1843 erschienenen Roman mit Thomas Manns „Die Buddenbrooks“.

Lewald hatte acht Geschwister: Während die männlichen akademische Karrieren machten, musste sich die 1811 geborene Fanny, die die Höhere Töchterschule mit 13 Jahren gegen ihren Willen verließ, mit täglich fünf Stunden Handarbeit finanzieren. Bis zum Alter von 32 Jahren war sie ökonomisch von ihrer Familie abhängig. Während dieser Zeit entwickelte sie eigene politische Anschauungen – fortan setzte sich Fanny Lewald für die Verbesserung der Frauenbildung ein und forderte das Recht auf Berufsausbildung der Frau ein.

Motiviert durch ihren Onkel August Lewald, Verleger und Redakteur der Zeitschrift *Europa*, kam sie zur Schriftstellerei. August ermöglichte seiner Nichte die ersten Veröffentlichungen. Fanny zog nach Berlin, publizierte dort 1842 ihren ersten Roman „Clementine“ und feierte ihren literarischen Durchbruch. Die Auflagen ihrer Bücher betrug 4.000 Exemplare, die zur Deckung ihres Lebensunterhalts ausreichten. Fanny Lewald, die in der Spreemetropole einen literarischen Salon unterhielt, war eine der ersten deutschen Autorinnen, die vom Schreiben leben konnten. Sie starb 1889.



Den Fanny-Lewald-Ring in Neu-allerhöhe im Bezirk Bergedorf gibt es seit 1984. Er gehört zur Motivgruppe „Verdiente Frauen“. Passt! (Volker Stahl)

MELDUNGEN



Drohnenalarm in Finkenwerder

Im Sommer wurden in der Lehrerbau-Wohnanlage Fallreep (Finkenwerder) mehrmals Drohnen gesichtet. Ein Mieter der Genossenschaft konnte die kleinen Flugobjekte sogar filmen und die Polizei verständigen. Einer Nachbarin seien in dieser Zeit Dinge aus dem Garten entwendet worden, berichtete der Anwohner. Ob die Drohnensichtung damit im Zusammenhang steht, ist unklar. Fakt aber ist, dass das Auskundschaften von Wohnobjekten durch Flugkörper eine Verletzung der Persönlichkeitsrechte darstellt.

Schlüsseltresore

In unseren Wohnanlagen ist die Anbringung von Schlüsseltresoren untersagt. Dies gilt insbesondere im Zusammenhang mit der Vermietung über Airbnb, die in unseren Gebäuden nicht gestattet ist! Schlüsseltresore, die zur Schlüsselübergabe an Gäste genutzt werden, widersprechen dieser Regelung und stellen zudem ein Sicherheitsrisiko dar. Unsere Hausmeister sind angewiesen, regelmäßige Kontrollen durchzuführen. Sollten sie dabei Schlüsseltresore entdecken, werden diese umgehend entfernt. Wir bitten alle Bewohnerinnen und Bewohner, sich an diese Regelung zu halten, um die Sicherheit und den ordnungsgemäßen Betrieb unserer Wohnanlagen zu gewährleisten. Falls Sie Fragen oder Bedenken haben, wenden Sie sich bitte direkt an die Lehrerbau oder Ihren zuständigen Hausmeister. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Kooperation.



NEUE SERIE:
HAMBURGER ANSICHTSKARTEN (2):

Am Weiher, Eimsbüttel (1904)

Ein Idyll inmitten der Großstadt: Zwischen Unnastraße, Im Gehölz, Am Weiher und Ottersbekallee lädt der „Eimsbüttler Park“ zum Verweilen ein. Das war schon im Jahr 1904 so, als diese Ansichtskarte verschickt wurde. Der Park hat aber eine viel längere Geschichte. 1832 kaufte der spätere Bürgermeister Ascan Wilhelm Lutteroth das Areal und modellierte daraus einen Landschaftspark. Der Weiher, das Herzstück dieser grünen Oase, geht auf den aufgestauten, nach Fischottern benannten Bach Ottersbek zurück. 1892



sicherte die Stadt den Fortbestand des Idylls, indem sie es aufkaufte und drei Jahre später der Allgemeinheit zugänglich machte. Heute gehören neben altem Baumbestand ein Spielplatz, ein Planschbecken und ein Café zur knapp 2,3 Hektar großen Parkanlage. Die Aufwertung

war dank des 1956/57 erfolgten Zukaufs von mehreren Grundflächen an der Unnastraße möglich. Seitdem fließt die Ottersbek unterirdisch und an der nach ihr benannten Straße befindet sich seitdem ein Eingang.

(Volker Stahl)



Unsere festangestellten Hausmeister: Sie sorgen für die schönen und lebenswerten Lehnerrbau Wohnanlagen.

MELDUNG

Hausmeistertätigkeit

Ihr Hausmeister ist während seiner **regulären** Arbeitszeiten für Sie da. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Durchführung kleinerer Reparaturen und Wartungsarbeiten an Gebäuden und technischen Anlagen
- Überwachung und Bedienung von Heizungs-, Lüftungs- und Alarmsystemen
- Pflege von Grünanlagen, Winterdienst und Instandhaltung der Außenbereiche
- Überwachung der Einhaltung der Hausordnung und Vermittlung zwischen Mietern
- Übernahme von Wohnungsbesichtigungen, Schlüsselübergaben und andere administrative Erledigungen

Wichtig: Aus Versicherungsgründen ist es unseren Hausmeistern **nicht gestattet**, außerhalb ihrer Arbeitszeiten tätig zu werden. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Anfragen und Arbeiten außerhalb dieser Zeiten nicht bearbeitet werden können.

In dringenden Notfällen außerhalb unserer Geschäftszeiten steht Ihnen unsere Notdienstzentrale zur Verfügung. Bitte setzen Sie sich in solchen Fällen mit dem

Notdienst unter der Telefonnummer (040) 345 110

in Verbindung. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Kooperation.

LEHRERBAU



Konzert des Balkonchores am Horner Weg

Am 21. Juni gab es ein besonderes und denkwürdiges Konzert im Innenhof der Lehrerbau-Wohnanlage Horner Weg/Hammer Hof! Die von der Genossenschaft bereitgestellten Bänke, der Blumenschmuck einer Gartenarchitektin und die technische Ausstattung sorgten das erste Mal seit neun Jahren für das Gefühl eines richtigen Konzerterlebens. Zudem haben wir den sängerischen Aderlass durch die Pandemie durch neue, sehr qualifizierte Musiker mehr als überwunden.

In all den Jahren waren wir es gewohnt, weitgehend von Regen und Wind verschont geblieben zu sein. Diesmal aber gab es mit den ersten Tönen auch die ersten Tropfen. Die Zuschauer packten langsam Schirm und Regenschutz aus.



Einige suchten unter Vorbauten, in Türeingängen und unter Bäumen Schutz. Wir hielten dem Regen noch einige Zeit stand. Als sich aber unsere Noten anfangen aufzulösen, suchten wir unter dem nächsten Baum Schutz und sangen von dort weiter. Zu unserem Erstaunen wich das Publikum aber nicht, gruppierte sich um uns herum, versorgte uns mit Schirmen, schützte Instrumente und Musiker und forderte am Schluss noch eine Zugabe.

Wir waren uns einig, noch nie so gut gesungen zu haben und in mehrfacher Hinsicht noch nie einen so guten und engen Kontakt zu unserem Publikum bekommen zu haben. Doch bildet dieses Erlebnis eine deutliche Zäsur zu den vergangenen Jahren: Wir müssen in Zukunft mit rasch wechselnden und weniger vorhersehbaren Wetterereignissen rechnen und müssen uns, die Instrumente und die Elektronik besser schützen. Der überwiegende Teil der Noten ist unbrauchbar geworden und muss ersetzt werden. Auch ein besserer Schutz für die Kon-

zert-Besucher wäre wünschenswert.

Wir haben überlegt, dass ein kleines, nach vorne offenes Partyzelt uns und den Instrumenten ausreichend Schutz bieten würde. Die Wäschespinnen wären sehr gut als Gerüst geeignet, um darauf Planen zu befestigen, und es wäre ein Leichtes, die Planen auf- und abzunehmen. Auch für künftige Hoffeste könnten Zelt und Planen gut genutzt werden. Vielleicht befinden sich diese Dinge – wie ja auch die Bänke – bereits im Fundus der Genossenschaft.

Das Balkonensemble feiert im nächsten Jahr sein zehnjähriges Jubiläum. Unser erstes Konzert gaben wir am 7. Juli 2015 im Innenhof. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir zu diesem Jubiläum dem Publikum und uns einen ausreichenden Schutz bieten könnten. Wir bitten die Genossenschaft daher darum, uns bei der Beschaffung von Zelt und Planen behilflich zu sein.

„Machen wir“, verspricht Lehrerbau-Vorstandsmitglied Martin Siebert.
(Johannes Zierner)

LEHRERBAU



Halfen bei der Schlüsselübergabe: Die Hausmeister Oliver Kahl, Jürgen Keller und Andrzej Urbanski (1., 3. und 4. von links) sowie die Mitarbeiterinnen vom Vermietungsmanagement Katja Jamal und Caroline Brandt-Illner.

modernen Sanitäreanlagen und einer hochwertigen Küche ausgestattet. Zudem wurden barrierefreie Zugänge und Aufzüge installiert, um auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität ein komfortables Wohnen zu ermöglichen.

Die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum ist eine der wichtigsten Aufgaben der Stadt Hamburg. Bis zur Fertigstellung war es jedoch ein langer Weg. Insgesamt zogen 13 Jahre ins Land, bis endlich ab Oktober 2024 es möglich wurde, zahlreichen Wohnungssuchenden ein neues Zuhause zu geben. Es sei allen Beteiligten für ihre harte Arbeit und ihr Engagement gedankt!

Nach anstrengenden Monaten, die nun hinter der Genossenschaft liegen, freut sich die Lehrerbau besonders, in die glücklichen Gesichter unserer neuen Mitglieder schauen zu können. Den Mieterinnen und Mietern, wurden die Wohnungsschlüssel persönlich von der Lehrerbau übergeben. Freude, aber auch Erleichterung der neuen Bewohnerinnen und Bewohner waren deutlich spürbar, und viele nutzten die Gelegenheit, um sich bei den Verantwortlichen zu bedanken.

Die Fertigstellung der 44 Wohnungen ist ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der Wohnsituation in der Elbmetro-pole. Leider gerät der Bau neuer, weiterer dringend benötigter Wohnungen durch die immens hohen Baukosten ins Stocken. Aus diesem Grund ist die Planung von Neubauwohnungen derzeit nicht möglich. Wir würden uns freuen, wenn die neuen Bewohner in dem neuen Quartier ein genossenschaftliches Miteinander fördern und Nachbarschaft pflegen würden.

Letztlich ist die Lehrerbau stolz, mit der Fertigstellung der 44 öffentlich geförderten Wohnungen in Hamburg einen bedeutenden Beitrag für die Stadt und ihre Bürger geleistet zu haben. Die neuen Wohnungen bieten nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern auch eine Perspektive für eine bessere Zukunft.

(Caroline Brandt-Illner)

Lokstedt wächst

Lehrerbau übergab 44 Wohnungen am Rimbartweg an die Erstbezieher

Ende September 2024 fand die Übergabe von 44 öffentlich geförderten Wohnungen der Lehrerbau im Rimbartweg 19a + b in Hamburg-Lokstedt statt. Die Fertigstellung dieser Wohnanlage markiert einen bedeutenden Meilenstein bei den Bemühungen, bezahlbaren Wohnraum für einkommensschwache Haushalte zu schaffen. Die Wohnungsübergaben erfolgten im Beisein der Mitarbeiterinnen des Vermietungsmanagements, der Hausmeister, des Vorstands sowie des Aufsichtsratsvorsitzenden der Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG.

Die Schaffung von öffentlich gefördertem Wohnraum ist ein zentrales Anliegen der Stadt Hamburg. Angesichts steigender Mieten und einer wachsenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum bemühte sich die Lehrerbau jahrelang um das Projekt, um Bürgerinnen und Bürgern eine sichere und bezahlbare Unterkunft zu bieten.

Die neuen Wohnungen befinden sich in modernen Häusern, die nach den neuesten energetischen Standards errichtet wurde. Jede Wohnung ist mit einer energieeffizienten Fußbodenheizung,





Gute Nachbarschaft

Wahlvorstand ist ein Ehrenamt das Freu(n)de macht

Die gute Nachbarschaft in unserem Haus führt zu allerlei gemeinsamen Aktivitäten. Wir waren schon in unterschiedlichen Zusammensetzungen in Konzerten, in der Oper, gelegentlich wurde auch im Hinterhof zusammen gegrillt.

Doch das ist nicht alles. In diesem Jahr haben wir uns zudem als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer bei der Europa- und Bezirkswahl zusammengefunden und haben gemeinsam Stimmen der Briefwahl ausgezählt. Zwei lange Tage haben wir in den Messehallen zugebracht und zahlreiche Briefwahlumschläge geöffnet, Listen abgeglichen, Stimmen gezählt und alles schriftlich dokumentiert. Süßigkeiten und geschmierte Brote halfen uns durch den Tag.

Eine ordnungsgemäß durchgeführte Wahl stärkt die Demokratie, dazu wollten wir gerne unseren Beitrag leisten. Im nächsten Jahr stehen wieder zwei wichtige Wahlen an – die zur Hamburgischen Bürgerschaft und im



Selfie in den Messehallen
Folke Schindler und Janja Narstaedt als Wahlhelfende.

Herbst die zum Bundestag. Auch dann werden wieder einige Nachbarn mit Unterstützung von Freunden und Familie einen Wahlvorstand bilden und bei der Stimmenauszählung helfen. Dieses Engagement gehört zu einer lebendigen Demokratie.

Aber auch im eigenen Haus sind Hilfe und Unterstützung notwendig, damit nicht mehr mobile Nachbarn ihr Stimmrecht ausüben können. So wurden schon häufiger Briefwahlunterlagen bei der zuständigen bezirklichen Wahldienststelle besorgt. Später wurde gemäß der wahlrechtlichen Vorschriften beim Ausfüllen des Wahlzettels und des Wahl-

scheins geholfen. Abschließend wurde der Wahlumschlag in den Briefkästen eingeworfen.

Und als andere Nachbarn auf Weltreise in Fernost waren, holte man Erkundigungen im Internet und bei der Wahldienststelle ein, um den Weg der Beantragung für die Briefwahl zu klären. So konnten die Briefwahlunterlagen rechtzeitig in die Ferne versandt werden. Auch die Lehrerbau hatte schon des Öfteren ein Wahllokal in der Geschäftsstelle eingerichtet.

Die Teilnahme an den Wahlen sichert nicht nur die demokratische Gesellschaft sondern stärkt den Zusammenhalt. Nachbarschaftliche Hilfe ermöglicht auch mobil eingeschränkten Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern die Teilnahme an Wahlen. Wer sich aktiv einbringen will, kann sich an die jeweilige bezirkliche Wahldienststelle wenden und sein Interesse bekunden. Die Kontaktdaten sind leicht im Internet zu finden oder können über die Behörden-Hotline unter der Telefonnummer 115 erfragt werden.

(Folke Schindler, Janja Narstaedt)

BUCHTIPP



Die Reste der Moorburg (errichtet 1390).

Magische Orte, versunkene Welten

Burgen und Schlösser in und um Hamburg

Ein Buch über Burgen und Schlösser in und um Hamburg. Wer erwartet in Hamburg, dieser vergangenheitsvergessenen Stadt, Schlösser oder Burgen? Natürlich, in Bergedorf, da war doch was, ein Schloss. Aber das erst 1938 eingemeindete Bergedorf ist ja nun nicht Hamburg, vor allem nicht in der Zeit, in der Burgen und Schlösser gebaut wurden.

Nun heißt das Buch im Untertitel ja auch „Burgen und Schlösser in und um Hamburg“, wir erwarten also eine Betonung auf „um Hamburg“. Und tatsächlich ist es dann so. Wer sich ein wenig mit der frühen Geschichte der Hansestadt beschäftigt hat, weiß, dass die frühen und namensgebenden Burgen, die Hammaburg und die Neue Burg (begraben unter der auf den Wiederaufbau harrenden Nikolaikirche und dem zu rekonstruierenden Hopfenmarkt), gar keine Burgen in unserem Bildergedächtnis, sondern befestigte Siedlungen waren und fast spurlos verschwunden sind.



Rainer-Maria Weiss /
Michael Zapf:
Magische Orte, versunkene Welten.
*Burgen und Schlösser
in und um Hamburg,*
Verlag Ellert&Richter,
Hamburg 2024,
352 Seiten, 20 Euro

So wird man misstrauisch, und tatsächlich: Der Autor Rainer-Maria Weiss ist Hamburgs Landesarchäologe, der zusammen mit dem Fotografen Michael Zapf dieses Buch verfasst hat. Und so ist es dann tatsächlich ein Buch, das deutlich archäologisch geprägt ist. Die häufigsten Bilder in diesem Buch zeigen eine Wiese, einen Wald oder ein Feld. Gebäude tauchen, entgegen den im (Unter)Titel geschürten Erwartungen, eher selten auf. Und wenn, werden sie mehr oder weniger oberflächlich beschrieben, und offenkundig vom Autor nicht sehr geliebt.

Die magischen Orte sind tatsächlich versunkene Welten, die Burgen nicht mehr sichtbar, vielleicht ein Hügel, vielleicht ein paar archäologische Funde. Der Autor stellt diese in kurzen, gut und leicht lesbaren Texten vor und bezieht sich auf die historischen Begebenheiten, vor allem des frühen Mittelalters, das Hochmittelalters und der frühen Neuzeit.

Aber eine Schaulust wird weder angeregt noch befriedigt. Es ist einfach für das archäologisch ungeschulte Auge nichts zu sehen von den allermeisten dieser Burgen und Schlösser. Die magischen Orte und versunkenen Welten sind die üblichen norddeutschen Naturräume, die mit „ruhig und unspektakulär“ noch am mildesten beschrieben sind. Norddeutschland macht es einem da, wie immer, nicht leicht. Man schlägt das Buch zu und denkt sich: Wer Burgen und Schlösser sehen will, sollte doch eher die Mitte und den Süden unseres Landes aufsuchen. Vielleicht schließt sich dann doch ein wenig der Kreis zu unserem Hamburg, es wird hier halt alles abgerissen, oder zerstört eher früher als später. Unsere oft so geschichtvergessene Stadt hat eben doch keine Burgen und, nun ja, vielleicht ein paar Schlösser.

Dieses Buch macht wieder deutlich, dass unsere Region lange Jahrhunderte am Rand der Welt lag und man vielleicht auch gar nicht so viele Spuren erwarten sollte. Und so bleibt ein gut lesbares Buch, das an dunklen Nachmittagen eine Reise zu versunkenen Welten ermöglicht und uns Blicke in eine fast verblichene Geschichte erlaubt. Und, wenn es wieder heller draußen ist, doch einlädt zu dem einen oder anderen Spaziergang, zu der einen oder anderen Wanderung zu diesen Orten. Vielleicht spürt man dann die Magie, die diesen Schauplätzen innewohnt.

(Martin Siebert)



Burgwall von
Hollenstedt
(9. Jahrhundert).

Burg Falkenberg
(Hausbrucher Heide)
12. Jahrhundert.



Lüneburg – hier stand die mächtige Burg der Billunger Herzöge (10. Jahrhundert).



Das Café Seeterrassen steht seit vier Jahren leer.

Der Unpolitische

Ferdinand Streb profilierte sich beim Wiederaufbau in Hamburg

Die Jubelmeldung war verfrüht: „Hamburg rettet beliebtes Traditionslokal“ titelte die *Hamburger Morgenpost* im Juni 2023. Das Café Seeterrassen in Planten und Blomen verfällt weiterhin. Nach dem Auszug des letzten Pächters im Sommer 2020 sollte das „Schmuckstück der Nachkriegsmoderne“ abgerissen werden. Dagegen formierte sich erfolgreich Widerstand.

2022 hieß es dann, der Schimmelbefall mache vor einer weiteren Nutzung eine Sanierung erforderlich. Trotzdem stellte das Bezirksamt Mitte im Frühjahr 2024 eine „Zwischennutzung“ vor: Eine Galerie würde Gastronomie und Kultur anbieten, ein Verein eine Dauerstellung über die 1950er-Jahre zeigen, außerdem sollte es Tanzveranstaltungen geben. Das hat sich inzwischen erledigt. Und obwohl das Gebäude als Baustelle ausgewiesen ist, wird daran nicht gearbeitet.

Der Denkmalschutz war abgelehnt worden, weil das Café durch Umbauten nicht mehr als „authentisches Zeugnis“ gilt. Dennoch bezeugt es Geschichte. Seit der Anlage des Parks als „Nie-



Ferdinand Streb
(1907–70).

derdeutsche Gartenschau“ 1935 stand dort eine kitschige „Bauernschänke“, die bei den Bombenangriffen 1943 abbrannte. Der Neubau zur Internationalen Gartenbauausstellung 1953 war auch als Zeichen gegen die nationalsozialistische Vergangenheit gedacht. Den Zuschlag erhielt ein Architekt, der sich als Vertreter der Moderne etabliert hatte.



Die Grindelhochhäuser wurden 1956 erstmals bezogen.

Geboren am 5. November 1907 in der bayerischen Gemeinde Berching wurde Ferdinand Streb zunächst Tischler. Zwischen 1929 und 1932 studierte er in Hannover Innenarchitektur. Seine erste Anstellung hatte Streb von 1933 bis 1935 in Paris bei einem der einflussreichsten Architekten des 20. Jahrhunderts. Mit der Verwendung unverputzten, so genannten Sichtbetons begründete Le Corbusier (1887-1965) den Stil des Brutalismus, der sich auf das französische „béton brut“ für „roher Beton“ bezieht.

Zurück in Deutschland war Streb bei Carl August Bembé in München angestellt, der den Prototyp der Tankstelle mit nierenförmigem Flachdach für die Reichsautobahnen entwickelte. 1936 wirkte Streb in Stralsund beim Bau eines Krankenhauses mit und eröffnete 1938 in der Ostsee-Stadt ein eigenes Büro.

Ein Projekt, an dem Streb seit 1946 beteiligt war, folgte Le Corbusiers Vorstellungen von Städtebau. Die britische Besatzungsarmee hatte Hamburg zum Hauptsitz ihrer Verwaltung auserkoren und brauchte dafür Arbeits- und Wohnraum. Die Ausführung sollten deutsche Architekten übernehmen, die sich während der NS-Epoche nicht kompromittiert hatten. Die Fundamente waren bereits gelegt, als Großbritannien und die USA entschieden, eine gemeinsame Zentrale in Frankfurt am Main zu errichten. Der Hamburger Senat hielt an dem Bauvorhaben fest.

Bis 1956 schufen die Architekten Bernhard Hermkes (siehe *bei uns* 2/2023), Rudolf Lodders, Rudolf Jäger, Albrecht Sander, Ferdinand Streb, Fritz Trautwein und Hermann Zess die erste Hochhaus-Siedlung Deutschlands aus zwölf Scheiben mit bis zu 15 Stockwerken. Durch Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Müllschlucker und Fahrstühle waren die Grindelhochhäuser auf dem neuesten technischen Stand. In den Erdgeschossen befanden sich Läden, Kneipen, Büros, Praxen und ein Postamt. Während der Modernisierung des Ensembles von 1995 bis 2006 wurde es 2000 unter Denkmalschutz gestellt.

„Ich bin immer bestrebt, mit wenigen Motiven den stärksten Ausdruck zu erreichen“,

hatte Ferdinand Streb über das Café Seeterrassen gesagt und damit sein ästhetisches Programm umrissen. Seit 1948 unterhielt er in Ham-



Die Architekten (v. l. n. r.) Hermkes, Trautwein, Streb und Sander mit dem Modell eines Grindelhochhauses.



Die Grindelhochhäuser waren die erste Hochhaus-siedlung Deutschlands.



burg ein Büro. Für erstes Aufsehen sorgte er 1949 durch die neben dem Hauptbahnhof am Glockengießerwall erbauten „Bahnhofs-Lichtspiele“. Mit der gläsernen Eingangshalle, die eine „Verbindung zum Straßenleben“ herstellen sollte, wurde das „Bali“ als Symbol für den Aufbruch nach dem Krieg wahrgenommen. Das in „Aki“ (Aktualitäten-Kino) umbenannte Haus wurde 1972 geschlossen und im Zuge einer Straßenerweiterung abgerissen.

Dass Streb seiner Architektur keine weltanschaulichen und politischen Absichten beilegte, machte ihn bei den Auftraggebern umso beliebter. Zu diesen zählten der Krupp-Chef Berthold Beitz und der Verleger Axel Springer. Zeitschriften wie *Bauwelt* und *Baumeister* stellten Streb als herausragenden Hamburger Architekten vor.

„In sanftem Schwung entgleitet die schimmernde Fassade alsterwärts dem Blick“, schwärmte ein Architekturkritiker über das 1950/51 entstandene Iduna-Germania-Haus an der Alten Rabenstraße. Es gehörte mit dem Hochhaus für den Springer-Verlag von 1953/54 zu den ersten Bürohäusern, die nach 1945 in Hamburg entstanden.

In L-Form angelegt wie das Café Seeterrassen ist das „Haus des Sports“ gegenüber der U-Bahnstation Schlump. Der Hamburger Sportbund, der 1952 einzog, verfügt dort bis heute über Büros. Drei Säle und ein Konferenzraum werden für Veranstaltungen vermietet.

Ein als „Alsterhalle“ 1799 erstmals in Betrieb genommenes Gasthaus am Jungfernstieg wurde mehrfach um- und neugebaut. Den aktuellen siebten Alsterpavillon schuf 1952/53 Ferdinand Streb. Der Abriss konnte Anfang der 1990er-Jahre abgewendet werden.

Streb starb am 6. Februar 1970 in Hamburg.
(Reinhard Schwarz)



Der Hamburger Sportbund bezog 1952 das „Haus des Sports“. Es wurde 2012/13 renoviert.



Der Alsterpavillon am Jungfernstieg.

DAS „HAMBURG-RÄTSEL“ (33)



Buchgutschein gewinnen

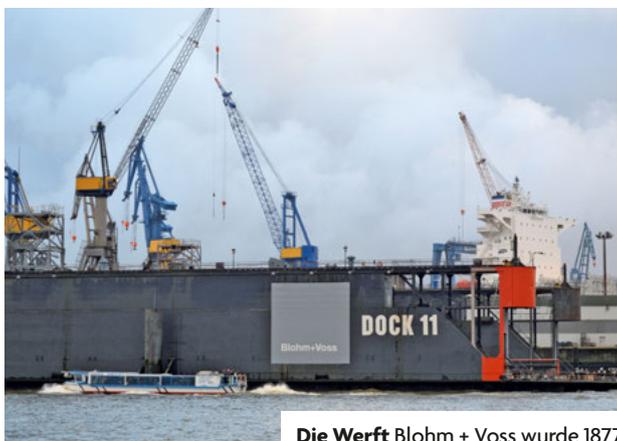
Welches Gebäude ziert dieser Schriftzug?

Auflösung des Bildrätsels aus Heft 3/2024:

Blohm + Voss – der Name der Werft hat in der Hansestadt den Hall eines Donnerschlags. Oder wie es vor einigen Jahren der WDR zutreffend ausdrückte: „Blohm + Voss gehört zu Hamburg wie Krupp zu Essen.“ Der Lübecker Kaufmannssohn Hermann Blohm gründete das Unternehmen am 5. April 1877 zusammen mit dem Ingenieur Ernst Voss auf der Elbinsel Steinwerder auf einer morastigen Kuhweide. Damals endete die Ära der Großsegler aus Holz, gefragt waren nun Schiffe aus Eisen. Doch die Dampfer für den hiesigen Gebrauch mussten anfangs aus England importiert werden. Der Versuch, die Vormachtstellung der Briten zu brechen, gelang beiden Unternehmen erst nach einer langen Anlaufphase, als die in der Hansestadt ansässigen Reedereien Hamburg-Süd, Woermann und die HAPAG zu Stammkunden avancierten. Um die Jahrhundertwende kam auch die Kaiserliche Marine dazu und untermauerte den bis heute nicht verklingenden Ruf der Werft als Rüstungsschmiede. Bis zum Ende des Ersten Weltkriegs bildete die Konstruktion von U-Booten den Schwerpunkt der Produktion, angeheizt von den imperialen Phantasien von

Kaiser Wilhelm II. Wenige Jahre nach dem Tod von Hermann Blohm 1930 – Voss starb bereits 1920 – und der „Machtergreifung“ durch die Nazis 1933 stiegen seine Söhne Rudolf und Walter erneut in die Kriegsproduktion ein. Während des Zweiten Weltkriegs schufteten 13.000 Arbeiter auf der Werft, darunter viele Zwangsarbeiter und Häftlinge aus dem KZ Neuengamme. Nach 1945 erfolgte unter Rudolf Blohm der Wiederaufbau. Als Folge der Werftkrise in den 1970er-Jahren wurde B+V aufgegliedert. Das Stamm-Unternehmen wurde 1996 in eine AG umgewandelt und zu großen Teilen 2012 vom englischen Finanzinvestor Star Capital übernommen.

(Volker Stahl)



Die Werft Blohm + Voss wurde 1877 auf einer Kuhweide gegründet.

Liebe Leserin, lieber Leser,

hier können Sie testen, wie gut Sie Hamburg kennen. Schicken Sie die richtige Lösung per Mail an caroline.brandt-illner@lehrerbau.de oder per Postkarte an folgende Adresse: Lehrerbau, Stichwort: Hamburg-Rätsel, Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg. **Einsendeschluss:** 15. Dezember 2024. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen **Büchergutschein im Wert von 25 Euro**, einzulösen beim Buchladen in der Osterstraße (Osterstraße 171, 20255 Hamburg).

Die richtige Lösung aus Heft 3/2024 lautet: **Blohm + Voss**. Den Buchgutschein hat Uwe M., 22089 Hamburg, gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Nebenjob mit Sinn

Der Malteser-Fahrdienst unterstützt Menschen mit Einschränkungen

„Warum ich nicht Pizza ausfahre?“

Ganz einfach, weil ich hier Menschen wirklich helfen kann und viel Dankbarkeit zurückbekomme“, sagt Eberhard Rabsahl, einer von fast 200 Mitarbeitenden des Malteser Fahrdienstes in Hamburg. Der 66-Jährige hat beim Malteser Hilfsdienst gefunden, wonach er nach seiner Pensionierung gesucht hatte: einen Nebenjob mit Sinn.

Vor dem Eintritt in die Rente war der Hamburger als Medizinproduktberater für Wirbelsäulenimplantate tätig. „Die Begegnungen mit meinen Fahrgästen sind oft sehr berührend. Zum Beispiel bringe ich vier Geschwister in ein Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte. Wenn ich morgens ankomme, um sie abzuholen, freuen sie sich, lachen, und wir unterhalten uns während der Fahrt. Dann denke ich jedes Mal: Ja, dafür lohnt es sich, um 5.30 Uhr aufzustehen.“

Nicht nur in Hamburg, sondern auch in Flensburg, Lübeck, Rostock und Wismar sind die Malteser auf den Straßen unterwegs, insgesamt haben circa 120 Fahrzeuge im vergangenen Jahr stolze 1.950.000 Kilometer zurückgelegt. Dabei handelt es sich um Individualbeförderungen wie Dialysefahrten oder Fahrten zwischen Krankenhäusern sowie hauptsächlich um Linienfahrdienste für feste Gruppen. Angesteuert werden Schulen, Kindergärten und Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Den Fahrdienst der Malteser kann man nicht für individuelle Einzelfahrten buchen.

„Meine Fahrgäste, mein Auto, meine Tour“, unsere Fahrerinnen und Fahrer identifizieren sich stark mit ihrem Job“, sagt Kai Harms, Produktverantwortlicher Fahrdienst im Bezirk Hamburg, nicht ohne Stolz. Die allermeisten seien mit viel Herzblut dabei. Sie würden eine echte Bindung zu ihren Fahrgästen aufbauen. „Unsere Mitarbeitenden schauen am Feierabend oft in sehr dankbare Gesichter.“

Im Fahrdienst arbeiten vermehrt (Früh-)Rentner, Menschen, die aus der Familienphase kommen und Beschäftigte, die aufgrund einer Erkrankung ihren eigentlichen Beruf nicht mehr ausüben können, wie Handwerker mit einem kranken Rücken. Aber auch Ingenieure, Sozialpädagogen und kaufmännische Angestellte. „Wir hatten im Team auch schon einmal einen Pharmazeuten, einen Flugkapitän der Turkish Airlines und einen freiberuflichen Requisiteur“, berichtet Kai Harms.

Sei der Fahrdienst vor zehn Jahren noch ein typischer Männer-Job gewesen, hätte er heute ein Drittel Fahrerinnen im Team. Das Durchschnittsalter liege bei 60 Jahren. Ab 75 dürfe man laut Fahrdienst-Richtlinien nicht mehr hinters Steuer. Und dann? Nicht selten habe er Mitarbeitende, die sich nicht von ihrer Aufgabe trennen wollten, als Begleiterinnen und Begleiter für Touren eingesetzt, so Harms. So leisteten sie weiterhin einen Beitrag für gute und sichere Fahrten. *(Sabine Wigbers)*



INFO

Wer an einem (Neben-)Job mit Sinn interessiert ist, findet diesen unter <https://jobs.malteser.de/de/>
 Personal: circa 175 Mitarbeitende (Stand August 2024)
 Zeiten: circa 135.000 Dienststunden (2023)
 Fahrzeuge: 118 Autos
 Kilometerleistung: 1.950.000 km (2023) – das entspricht rund 49 Erdumrundungen



ARD und Dritte Programme ab 2025 nur noch in HD.

Die ARD hat beschlossen, die Verbreitung des TV-Signals in Standardauflösung (SD) ab dem 7. Januar 2025 einzustellen. Das betrifft alle Haushalte, die Fernsehen über Satellit oder Kabel empfangen einschließlich aller Kabelanschluss Haushalte von PÿUR.



Nach Untersuchungen des Marktforschungsunternehmens Kantar im Auftrag der Medienanstalten verfügen inzwischen 86 Prozent der Haushalte über mindestens ein HD-fähiges Fernsehgerät. Bisher strahlt die ARD ihre Programme sowohl in Standardauflösung (SD) als auch in hoher Auflösung (HD) aus. Ab 2025 wird jedoch die parallele Ausstrahlung der Programme eingestellt. Ab diesem Zeitpunkt sind die Programme der ARD sowie alle „Dritten Fernsehprogramme“ der Landesrundfunkanstalten ausschließlich in HD-Qualität verfügbar.

Auch im Kabelnetz der Tele Columbus Marke PÿUR entfallen die SD-Versionen der ARD und Dritten Programme. Für Kundinnen und Kunden, die bereits HD-Versionen empfangen, ändert sich zum Abschaltdatum nichts. Sollte jedoch ein HD-fähiges Gerät vorhanden sein, die HD-Sender aber nicht in der Senderliste erscheinen, wird empfohlen, einen Sendersuchlauf durchzuführen.

PÿUR geht davon aus, dass bis zu 20 Prozent der Kundenhaushalte von der SD-Abschaltung betroffen sein könnten – sei es aufgrund älterer Empfangsgeräte oder weil trotz HD-fähiger Geräte weiterhin Programme in SD-Qualität genutzt werden. Der PÿUR Kundenservice ist auf ein erhöhtes Anfragevolumen vorbereitet. Kunden, die kein HD-fähiges Gerät besitzen, können zu günstigen Konditionen einen HD-Receiver von PÿUR mieten.

Ansonsten gilt: Für den Empfang der ARD-HD-Programme ist bei PÿUR kein zusätzliches HD-Paket nötig. Die HD-Versionen der öffentlich-rechtlichen Sender sind bereits im Basis-Kabelanschluss enthalten. Es entstehen an dieser Stelle also keine zusätzlichen Kosten.

Rechtzeitig vor der SD-Abschaltung wird PÿUR eine Sonderwebseite freischalten, in der alle wichtigen Informationen zur Abschaltung zusammengetragen werden.

Ihr Weg zu PÿUR.

Wünschen Sie sich eine individuelle Beratung zu den Internet- und TV-Möglichkeiten von PÿUR? Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden Sie auf pyur.com/vor-ort. Für einen persönlichen Termin erreichen Sie Ihren PÿUR Berater unter 0800 10 20 888 oder lassen Sie sich individuell beraten beim Info- und Bestellservice unter 030 25 777 888. Weitere Informationen gibt es unter pyur.com



Hamburg? Die mit Gärtnerkunst wohlfrisierten Hecken schenken uns italienische Momente.

Italien über der Elbe

Terrassen, Thujahecken und ein Freilichttheater: Der Römische Garten in Blankenese verbreitet mediterranes Flair und ist ein Stück hamburgische Geschichte.

128 Steinstufen führen vom Falkensteiner Ufer hoch zum Römischen Garten. Belohnt wird man für den anstrengenden Aufstieg mit einem herrlichen Blick auf den Fluss bis hinüber zu den Harburger Bergen. Inspiriert von Reisen nach Italien hatte der Hamburger Kaufmann Anton Julius Richter den etwa 6.700 m² großen Garten 30 Meter oberhalb der Elbe ab 1880 anlegen lassen. Doch erst die Hamburger Bankiersfamilie Warburg verlieh dem kleinen Park ein Vierteljahrhundert später sein endgültiges Erscheinungsbild. Dafür engagierte sie die Landschaftsgärtnerin Else Hoffa. In mehrjähriger Arbeit legte sie unter anderem mithilfe von norwegischen Fjordpferden die Terrassen am Hang an. In den 1920er- und 1930er-Jahren erlebte der Garten seine Blütezeit als Treffpunkt der Hamburger Gesellschaft, die sich dort auf Sommerfesten mit Tanz in der Kapelle und Aufführungen im Freilicht-Hecken-Theater vergnügte. Während der NS-Zeit musste die Familie Warburg emigrieren, der Garten verfiel, zeitweise

wurden Flakgeschütze aufgestellt. Nach dem Krieg erhielt die Familie das Grundstück zurück. 1951 schenkte sie den Garten der Stadt Hamburg. Doch erst zu Beginn der 1990er-Jahre restaurierte die Stadt Teile des gänzlich verwilderten Römischen Gartens und öffnete ihn für Besucher. Inzwischen finden in den Sommermonaten sogar wieder Theatervorführungen am Elbhang statt. Wie hinkommen? Mit der S1 bis Blankenese, dann weiter mit dem Bus 48 oder 488 bis zur Station Falkentaler Weg, von dort ist der (bequemere) Weg zum Park ausgeschildert. Extra-Tipp: Rund um den Römischen Garten lässt sich wunderbar durch waldiges Gelände wandern. Falls das Wetter jetzt noch zu ungemütlich für einen Ausflug nach Blankenese ist, kann man sich zu Hause gemütlich einlesen: In „Ein Garten über der Elbe“ (C. Bertelsmann) erzählt die Hamburger Autorin Marion Lagoda romanhaft verdichtet die Lebensgeschichte von Deutschlands erster Oberbau-gärtnerin, die den Park ab 1913 gestaltet hat.

EXTREMWETTER

Platz für Regen

Durch den Klimawandel erleben wir immer häufiger Starkregenereignisse, verbunden mit Sturzfluten. Auch das beste Kanalnetz kommt dabei an seine Grenzen. Deshalb soll Hamburg zur Schwammstadt werden und der Regen dort versickern und verdunsten, wo er gefallen ist. Die Initiative der RegenInfraStrukturAnpassung, kurz RISA, entwickelt derzeit die notwendigen Strategien dafür. Dazu Matthias Saß, Vorstand der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e.V.: „Die Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften beschäftigen sich schon länger intensiv mit den Auswirkungen von Starkregenereignissen. Die unmittelbaren Folgen waren zuletzt zum Beispiel in Mümmelmannsberg zu spüren. Überflutete Keller und Tiefgaragen hatten hier schon drastische Folgen für unsere Mitglieder. Die von Hamburg Wasser und der BUKEA angestrebte Strategie ist mit Sicherheit der richtige Ansatz. Die Genossenschaften werden in Zukunft allein schon aus ihrem eigenen Interesse heraus eine tragende Rolle bei der Umsetzung übernehmen. Insbesondere in den großen Quartieren aus den 50er- und 60er-Jahren bestehen Potenziale in den großzügig angelegten Außenanlagen, um zur Schwammstadt beizutragen. Wie immer werden wir die Gelder unserer Mitglieder mit Augenmaß einsetzen und dennoch einen spürbaren Beitrag zur Erhaltung der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt leisten.“ Mehr Infos: hamburgwasser.de/umwelt/vorsorge/schwammstadt

AUSSTELLUNGEN

Unser Leben im Museum

Drei aktuelle Ausstellungen beschäftigen sich mit unserem Alltag: spannend, kreativ und überraschend!



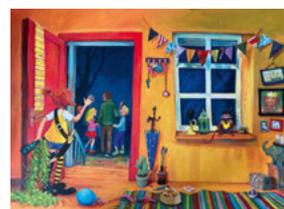
Bequem

Sich Wünsche erfüllen und dafür nicht einmal das Haus verlassen müssen? Die Ausstellung „Dein Paket ist da! Shoppen auf Bestellung“ erzählt die Geschichte des Versandhandels vom ersten OTTO-Katalog von 1950 (14 Seiten und eine Auflage von 300 Stück) bis zum Online-Shopping von heute (Jahresumsatz in Deutschland bis zu 75 Milliarden Euro). Bis zum 28. April 2025 im Museum der Arbeit.



Festlich

Zu kommerziell, zu wenig künstlerisch? Dabei erzählt Hochzeitsfotografie so viel über eine Gesellschaft, ihre Werte und ihr Verständnis von Partnerschaft. Der Kurator Paolo Woods hat für diese Ausstellung Werke von Hochzeitsfotografen aus vier Kontinenten ausgewählt. „Ja, ich will. Die Kunst der Hochzeitsfotografie“. Bis zum 24. Februar 2025 im Jenisch Haus.



Gemütlich

Die erste Ausstellung im neuen Kinderbuchhaus im Altonaer Museum stellt Fragen: Was bedeutet es, ein Zuhause zu haben? Was kann ein Zuhause sein? Erinnerungen, Familie, Sprache, Nachbarschaften, Freunde? „ZUHAUSE. Ansichten eines phantastischen Ortes“ zeigt Arbeiten von 24 Illustratoren und Illustratorinnen zu diesem Thema. Bis zum 30. Juni 2025 im Altonaer Museum.

Extra-Tipp: Der Eintritt in alle staatlich getragenen Hamburger Museen ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren frei.

„Es war beängstigend“

Kurz vor Ablauf der Kündigungsfrist erhält die vierköpfige Familie Woitschig eine Eigenbedarfskündigung. Drei Monate hat sie Zeit für die Suche. Ein Interview über Gefühle, Widrigkeiten und Kritik am System.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Wohnungssuche in Hamburg gemacht?

Die Wohnungssuche in Hamburg gestaltet sich als äußerst herausfordernd, insbesondere für Familien. Wir standen unter großem Zeitdruck und mussten kurzfristig eine passende Wohnung finden. Zudem konkurriert man mit sehr vielen Mitbewerbern um eine Wohnung.

Was war für Sie als Familie die größte Hürde bei der Wohnungssuche?

Viele private Vermieter lehnen Familien mit Kindern von vornherein grundsätzlich ab. Es kam sogar vor, dass bei Telefongesprächen nach der Frage, ob Kinder mit einziehen, einfach aufgelegt wurde, sobald wir dies bejahten. Selbst nach Besichtigungen haben wir oft die Rückmeldung erhalten, dass man sich letztlich für Bewerber ohne Kinder entschieden hat – das wurde uns auch offen und ehrlich so mitgeteilt.

Viele Familien ziehen ins Umland. Wäre das für Sie eine Option gewesen?

Tatsächlich ist ein Umzug ins Umland für die Zukunft eine Option. Aktuell hatten wir jedoch nicht die nötige Zeit für eine Suche. Zudem wäre wahrscheinlich die Kita in einem neuen Bundesland erforderlich gewesen, da Familien, die im Umland leben, den Hamburger Kitagutschein nicht mehr nutzen können. Das hätte bedeutet, dass uns die neue Wohnort-Gemeinde eine Kostenübernahmeerklärung hätte ausstellen oder wir die Kita in Hamburg privat hätten finanzieren müssen, was wirtschaftlich schwierig gewesen wäre. Darüber hinaus sind die Mieten im Umland ebenfalls gestiegen, und möglicher-



Mirko Woitschig

ist bei der KAIFU-NORDLAND für Marketing und Unternehmenskommunikation verantwortlich.

Er ist froh, dass er nun eine Wohnung bei der Eisenbahnbauverein Harburg eG gefunden hat.

weise wäre ein zusätzliches Auto notwendig geworden, was weitere Kosten für uns mit sich gebracht hätte.

Viele Familien verdienen zu viel für staatliche Hilfen, aber zu wenig, um sich eine (teure) Wohnung leisten zu können. Welche speziellen Fördermaßnahmen für Familien halten Sie für sinnvoll?

Ich bin mir nicht sicher, ob es da von staatlicher Seite eine umfassende Lösung für dieses Problem gibt, außer das Bauen für Genossenschaften und kommunale Wohnungsunternehmen zu erleichtern. Sinnvoll wäre sicherlich die Schaffung von Förderkulissen, die auch Familien der mittleren Einkommensgruppen unterstützen. Mit dem 3. Förderweg in Hamburg ist da ein wichtiger erster Schritt getan. Bei der KAIFU haben wir zudem ein Projekt ins Leben gerufen, das darauf abzielt, vorhandenen Wohnraum für Familien verfügbar zu machen.

Welche Lösung bietet die KAIFU an?

Mitglieder können vom Programm „Groß gegen Klein“ profitieren. Wer von einer großen, familiengerechten Wohnung in eine kleinere Wohnung umziehen möchte, kann sich mit der KAIFU in Verbindung setzen. Die Genossenschaft unterstützt

bei einem Umzug in eine passende kleinere Wohnung im Bestand, zum Beispiel mit einem pauschalen Zuschuss zu den Umzugskosten. Zudem wird diese renoviert übergeben. Ist die neue Wohnung vergleichbar ausgestattet, bleibt es bei der bisherigen Nettokaltmiete pro Quadratmeter. Die Nutzungsgebühr wird unter diesen Umständen niedriger ausfallen, weil die Fläche kleiner ist.

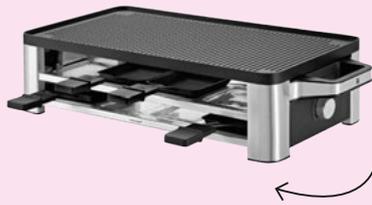
Beschreiben Sie das Gefühl, als die Kündigung des Mietvertrages eingetroffen ist?

Es war ein sehr beängstigendes Gefühl. Meine Frau und ich tragen nicht mehr nur die Verantwortung für uns selbst, sondern auch für unsere beiden Kinder, um die wir uns große Sorgen gemacht haben. Zum Zeitpunkt der Kündigung waren wir im Urlaub, und der Vermieter hat den wirklich allerletzten Moment der Kündigungsfrist abgewartet, um uns die Kündigung zuzustellen. Die Stimmung war entsprechend gedrückt. Wir haben dann direkt Kontakt zu einem Anwalt gesucht, um die Rechtmäßigkeit prüfen zu lassen. Das möchte man im Urlaub eigentlich auch nicht machen.

Es gibt in Deutschland unterschiedliche Gründe für eine Eigenbedarfskündigung. Wie bewerten Sie die Möglichkeiten der Vermieter dafür?

Mittlerweile gibt es einige Urteile, die die schwierige Lage der Mieterinnen und Mieter in engen Märkten der Ballungsräume berücksichtigen. Generell sind mir aus Mietersicht jedoch die gesetzlichen Regelungen zur Eigenbedarfskündigung zu vermietetfreundlichen. In unserem Fall hatten wir lediglich eine dreimonatige Kündigungsfrist, was in einem angespannten Wohnungsmarkt wie Hamburg einfach zu kurz ist. Wir hatten uns nichts zuschulden kommen lassen, haben unsere Miete immer pünktlich bezahlt und die Wohnung gut in Schuss gehalten. Das spielt(e) aber letztlich keine Rolle.

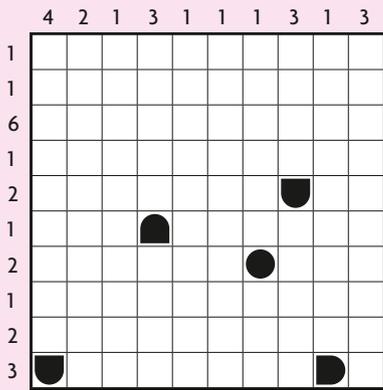
Auf die Rätsel, fertig, los!



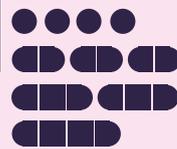
Auf dieser Seite dürfen sich Groß und Klein amüsieren und gemeinsam knobeln. Mit ein bisschen Glück kann sogar etwas Tolles gewonnen werden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein WMF Lono Raclette Grill mit Pfännchen und Schiebern für 8 Personen – perfekt, um mit Freunden und Familie gemütliche Stunden zu genießen.

Viel Vergnügen beim Miträtseln!

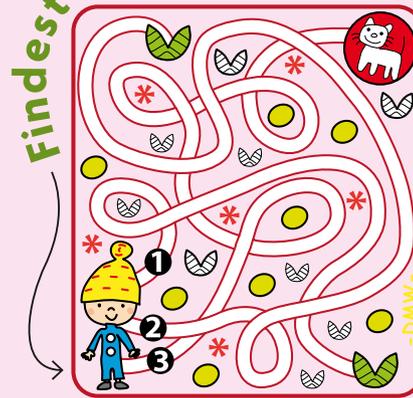
Nautilus



Finde die abgebildeten zehn Schiffe. Die Zahlen am Rand verraten, wie viele Schiffsteile in der jeweiligen Zeile oder Spalte zu finden sind. Die Schiffe dürfen sich nicht berühren. Jedes Schiff ist von Wasser (leeren Kästchen) umschlossen.



Findest du den Weg?



Gewinnspiel

Injektionsmittel	Druckmesser	Hauptstadt von Tschechien	Halbton über f	Verlangen	betriebsinternes Versandsystem	10	den Schluss bildend	häufig
Opersolo-gesang	Dickhäuter, Rhinoceros	Fischfanggerät	beherzt, tatkräftig, veraltet: Cousine	metallhaltiges Mineral	Zorn, Rage	förmliche Anrede	Pflanzgut, Keimgut	
Saugströmung	gerade erst	Nieder-schlag	Nahrung Aufnehmender	Segelkommando	ein wenig, ein bisschen	Hochschule (Kurzwort)	Entgegenkommen	
8	2	7	1	9	4	5	6	
8	2	7	1	9	4	5	6	

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Teilnahmebedingungen:

Lösungswort per E-Mail an: gewinnspiel@beiuns.hamburg oder per Post (unter Angabe der angehörenden Genossenschaft) an Torner Brand Media, Lilienstraße 8, 20095 Hamburg.

Das Los entscheidet, die Gewinnerin oder der Gewinner wird kurzfristig benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Gewinns kann nicht erfolgen.

Einsendeschluss ist der **28.2.2025**

Lösungen:



IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.



Herausgeber:
Hamburger Lehrer-Baugenossenschaft eG
Lokstedter Steindamm 74a, 22529 Hamburg
Tel. 040 560078-0, Fax 040 560078-29
info@lehrerbau.de, www.lehrerbau.de
Redaktion Unternehmensseiten:
Volker Emich, Martin Siebert, Volker Stahl, Caroline Brandt-Illner
Schlussredaktion: stahlpress Medienbüro
Grafik Unternehmensseiten:
Julia Chiandone, kreativkoepfe.de



Die bei uns wird klimaneutral gedruckt. CO₂-Restemissionen werden in zertifizierten Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr unter climatepartner.com

Erscheinungsweise:
4x jährlich
(März, Juni, September, Dezember)
Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Lilienstraße 8, 20095 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner
Gestaltung: Kristian Kutschera (AD), Inés Allica y Pfaff
Redaktion/Mitarbeit: Mirka Döring, Oliver Schirg, Almut Siebert, Elisabeth Tebbe, Schlussredaktion.de (Schlussredaktion)
Litho & Herstellung: Daniela Jänicke
Redaktionsrat: Astrid Bauermann, Silke Brandes, Alexandra Chrobok, Charlotte Knipping, Oliver Schirg, Mirko Woitschig
Für Beiträge und Fotonachweise auf den Unternehmensseiten sind die jeweiligen Genossenschaften verantwortlich.

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.
Hinweise: Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzung von Leserbriefen vor. An Rätseln und Gewinnspielen dürfen nur Mitglieder der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften teilnehmen.



wohnungsbaugenossenschaften-hh.de

Info-Telefon: 0180/2244660
Mo.–Fr.: 10–17 Uhr
(6 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)



2 für 1

Einzelticket für das Archäologische Museum Hamburg

Von der Steinzeit bis in die Gegenwart: Das Archäologische Museum Hamburg schickt Dich auf eine spannende Reise durch die Zeiten.

Bei Vorlage dieses Coupons an der Kasse des Museums erhalten zwei Personen Eintritt zum Preis eines Einzelbesuchers.

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM HAMBURG

Museumsplatz 2
21073 Hamburg
Telefon: 040/428 712 497
amh.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
von 10:00–17:00 Uhr

GÜLTIG BIS 28.02.25

ARCHÄOLOGISCHES MUSEUM HAMBURG



5€

für den Weihnachtsbaumkauf

Wir möchten mit Euch gemeinsam die Vorweihnachtszeit genießen und laden euch auf unseren Hof in Moisburg ein.

Gegen Vorlage dieses Coupons erhaltet ihr 5€ Rabatt für den Weihnachtsbaumkauf.

Gültig vom 22.11.-24.12.2024 während unserer Öffnungszeiten.

HOFCAFÉ BLÜMELS

Ruhmannshof 4
21647 Moisburg
Telefon: 04165/223 89 88
bluemels.de

Öffnungszeiten:
Februar bis November: Freitag–
Sonntag 9:00–17:00 Uhr
Hofladen ab dem 08. November:
Hofcafé ab dem 22. November:
täglich 9:00–17:00 Uhr

GÜLTIG 22.11. BIS 24.12.24



2 für 1

Dein Paket ist da! Shoppen auf Bestellung

Sich Wünsche erfüllen und dafür nicht einmal das Haus verlassen müssen? Seit rund 150 Jahren macht der Versandhandel es möglich.

Die Ausstellung erkundet das Phänomen Versandhandel und beschreibt es als komplexes Netzwerk zwischen Kundschaft, Lieferservice, Logistik und Unternehmen.

MUSEUM DER ARBEIT

Wiesendamm 3
22305 Hamburg
Telefon: 040/428 133 0
shm.de/museum-der-arbeit

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch bis Freitag
10:00–17:00 Uhr
Samstag bis Sonntag
10:00–18:00 Uhr

GÜLTIG BIS 28.02.25

MUSEUM DER ARBEIT



10%

auf jede Hamburg-Schnitzeljagd-Box

Für Hamburger und Besucher: Die Schnitzeljagd-Box bringt euch und eure Kinder unterhaltsam auf einem Spaziergang durch die Speicherstadt und den

Hamburger Hafen.
Mit dem Rabattcode

HH-SCHNITZELJAGD! bekommt ihr 10 % Ermäßigung auf eine Hamburg-Box im Shop unter shop.stadtlandtour.de.

STADTLANDTOUR

shop.stadtlandtour.de
www.stadtlandtour.de
info@stadtlandtour.de

Stadtlandtour – unterwegs



GÜLTIG 01.12.2024 BIS 28.02.25

STADT·LAND·TOUR
UNTERWEGS



2 für 1

Vollzahler in der Hamburger Kunsthalle

Erleben Sie Meisterwerke vom Mittelalter bis in die Gegenwart in einem einzigartigen Rundgang.

Bei Vorlage dieses Coupons an der Kasse der Hamburger Kunsthalle erhalten zwei

Personen Eintritt zum Preis einer Vollzahler*in.

HAMBURGER KUNSTHALLE

Glockengießerwall 5
20095 Hamburg
www.hamburger-kunsthalle.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Sonntag
10:00–18:00 Uhr,
Donnerstag 10:00–21:00 Uhr
Sonderöffnungszeiten
siehe Website

GÜLTIG BIS 28.02.25

HAMBURGER KUNSTHALLE



-50%

auf bis zu 4 Tickets

Genießen Sie eine unvergessliche Zeit in Hamburgs **Winter Wonderland** auf der **Trabrennbahn Bahrenfeld** am **27.12.**

Ab 18 Uhr stehen der Jahrmarkt und Food Court für Sie offen. Die spektakuläre Artistikshow "Twisted" beginnt um 19 Uhr. Sichern Sie sich mit dem Rabattcode **WSP2712** 4x50% Rabatt auf jeden Ticketpreis.

WINTERSPEKTAKEL HAMBURG

Trabrennbahn Bahrenfeld
Luruper Chaussee 30
22761 Hamburg
winterspektakel.de

Öffnungszeiten:
Die rabattierten Tickets gelten für den 27.12.24 19:00 Uhr (Einlass 18:00 Uhr) und sind direkt im Ticketshop am konkreten Datum erhältlich.

GÜLTIG AM 27.12.24

